Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 17.

Sonnabend den 26. April 1828.

Vom Nutzen, Gebrauch und der Verarbeitung des hydraulischen Kalks und der künstlichen Puzzolane. *)

Vom hydraulischen Kalk.

A. Dessen Nutzen. Der Kalk, womit wir in unserm Vaterlande bauen, wird entweder aus Kalksteinen oder aus Kalk-Mergel gebrannt, und giebt da, wo er im Trocknen angewendet wird, einen überaus guten, bindenden Mörtel. Im Feuchten aber, also bei Fundament-, Gewölbe- und Keller-, kurz bei allen Erd-Bauten, ja oft noch mehrere Fuß über der Erde, leistet er nur unvollkommene Dienste, indem dieser Mörtel die Nässe von Außen durchläßt, der Putz abfällt, und dadurch das sogenannte Stocken der Wände bewirkt wird. Durch eine innige Vermischung des Kalks mit andern Erdarten, und zwar nach bestimmten Verhältnissen, ist es in Frankreich gelungen, einen Kalk zu fabriciren, der nicht allein vor der Feuchtigkeit schützt, sondern auch eine schnellere Härtung und feinere Politur annimmt. Dies ist der Unsrige, der sogenannte hydraulische oder Wasserbau-Kalk. Der aus diesem Kalk bereitete Mörtel ist also für die Grundlegung der Gebäude in feuchtem nassen Boden von wesentlichem Nutzen, und besonders da, wo Gewölbe, Keller und Kellerwohnungen gebaut werden, und man das Eindringen der Feuchtigkeit durch die Wände, von unten aus der Erde und auch von oben zu gewärtigen hat, dafern im ersten Geschoß Gewerbe betrieben werden, die eine immerwährende Nässe auf dem Fußboden verbreiten, wie dies z. B. in chemischen Fabriken, Färbereien, Brauereien, Brennereien rc. der Fall ist. Der hydraulische Kalk verschluckt gleichsam die andrin-

*) Da diese Abhandlung über den, von den unterzeichneten Fabrik-Unternehmern bereiteten hydraulischen Kalk und die künstliche Puzzolane, auch die Aufmerksamkeit des hiesigen Publikums sehr in Anspruch nehmen wird, hält es die Redaction des Wochenblattes für ihre Pflicht, dieselbe in extenso mitzutheilen.

gende Feuchtigkeit, bis er gesättigt ist, wird durch sie ungemein hart und bindend, und läßt dann weder durch die Fugen der Steine, noch durch seinen Putz irgend etwas durchdringen.

B. Gebrauch desselben. Die Bereitung des Mörtels aus hydraulischem Kalk ist nicht ganz so, wie beim gewöhnlichen, welcher mit so vielem Wasser eingelöscht wird, daß er flüßig in die dazu bestimmte Grube abläuft. Hier, bei diesem Kalk, gießt man zuerst Wasser, und zwar in gleichem Maaße, als man Kalk einlöschen will, in die Kalkbank, und schüttet dann den Kalk hinein, welches alsdann ein dicker, steifer Brei wird. Daß Kalk und Wasser, wie beim sonstigen Einlöschen, mit der Hacke recht tüchtig durcheinander gerührt werden müsse, versteht sich von selbst, und ebenso, daß das Einlöschen einige Stunden vor der Anfertigung des Mörtels zu verrichten sey. Den Mörtel zu bereiten, nimmt man nun doppelt so viel feuchten, guten Mauersand, als gelöschten Kalk, und arbeitet Beides tüchtig durcheinander.

C. Die Verarbeitung. Im Allgemeinen ist dabei zu bemerken, daß man sich nicht zu viel Mörtel vorräthig halte, weil dieser früher als der ordinäre Mörtel erhärtet. Was Vermaurung und Abputz mit hydraulischem Kalk betrifft, ist übrigens die Arbeit ganz dieselbe, wie mit ordinärem Baukalk, und nur bei massiven Fußböden in Gewölben, Kellern, oder in den sub A. genannten Werkstätten, ist nach einer unten besonders gegebenen Anweisung zu verfahren.

Von der Puzzolane.

A. Deren Nutzen. Zu Bauten in quelligem Grunde, in stehendem oder in fließendem Wasser, wurde zeither der Traß und Ciment angewendet, welche die Eigenschaft haben, daß sie im Wasser ungemein binden, sehr schnell erhärten und sich zuletzt sogar versteinern. Beide Materiale sind vulkanische Produkte, die als Stein und Asche bei Puzzolo in Italien, am Rhein und noch in einigen andern Gegenden ausgegraben werden, und die bis jetzt bei Wasserbauten unentbehrlich, wegen weiten Transports hier aber auch sehr theuer waren. Eine chemische Auflösung hat gezeigt, welche Bestandtheile diese Massen enthalten, und mehrjährige Versuche in künstlicher Mischung und Brennen dieser mineralischen Substanzen haben endlich das Resultat geliefert, daß man den Traß und Ciment auch eben so gut durch Fabrikation herstellen könne, und daß dadurch der Preis bedeutend vermindert werde. Wir geben unserm Fabrikate den Namen: künstliche Puzzolane, und sie unterscheidet sich von der natürlichen bloß dadurch, daß sie nicht so rasch, sondern allmählig, nach Verlauf einiger Stunden, erhärtet, welches den Gebrauch noch obenein erleichtert. Die Puzzolane dient also bei Festungs-, Schleusen-, Kanal-, Mühlen-, Brücken- und allen solchen Bauten, die entweder unmittelbar im Wasser oder doch in quelligem Grunde angelegt werden; ferner zu Brunnen, Wasserbehältern, Wasserleitungen aller Art u. s. w., wo der gewöhnliche Kalk nicht erhärtet, sondern vom Wasser oder der Feuchtigkeit aus den Fugen gespühlt wird und die Verbindung der Steine leidet.

B. Gebrauch derselben. Zur Mörtel-Bereitung nimmt man 3 Theile Puzzolane und 1 Theil ordinären gelöschten Kalk, und vermengt Beides auf das Innigste, so daß es ein Teig wird. Sollte der Mörtel zu derb seyn, so kann man auch etwas Wasser hinzugießen.

C. Die Verarbeitung der künstlichen Puzzolane ist ganz dieselbe, wie beim Traß. Die in Puzzolane zu legenden Werkstücke und Steine werden vorher wohl gereinigt und ein wenig genäßt, der Mörtel mit der Kelle dann aufgetragen und die Fugen mit einem Spätel ausgestrichen. Daß man nicht viel Mörtel im Voraus bereiten müsse, geht aus der Natur der Sache hervor.

Da es übrigens bei richtiger Anwendung des hydraulischen Kalks und der Puzzolane immer mit auf den Zweck eines Wasser- oder Erdbaues ankommt, dieser aber sehr verschieden seyn kann, so lassen sich deshalb hier keine specielle Regeln aufstellen, und wird jeder Baumeister am Besten beurtheilen, wie in einem oder dem andern Falle zu verfahren sey. Nur für eine gewöhnliche Bau-Vorkommenheit, deren schon unter C. hydraulischen Kalks gedacht worden, wollen wir hier das Verfahren genau angeben, nämlich: auf dem Fußboden in Fabriken, Färbereien, Brauereien, Brennereien und dergleichen Anstalten einen wasserdichten Estrich zu legen, um die darunter befindlichen Gewölbe vor dem Eindringen der Feuchtigkeit zu sichern. Zuerst gleicht man die Wölbung mit kleinen Bruchstücken und einem gewöhnlichem Kalk-Mörtel dergestalt aus, daß die Stücke bald mehr, bald weniger aus dem Mörtel hervortreten; nachdem diese Gleichung trocken ist, wird eine Lage hydraulischen Kalk-Mörtels von 1¼ Zoll aufgetragen (dessen Bereitung oben unter B. hydraulischen Kalks vorgeschrieben ist), und dieser Auftrag fleißig mit der Mauerkelle hin und her recht fest und blank gestrichen. Hat sich der hydraulische Kalk so weit gehärtet, daß man kaum mit den Fingern eindrücken kann, so wird eine zweite eben so starke Lage von diesem Mörtel übergetragen und wieder fest und blank gestrichen. Nachdem der Estrich beinahe erhärtet ist, werden sodann die Fliesen, Klinkern oder dergleichen in Puzzolan-Mörtel aufgemauert, und zwar so, daß zwischen den Steinen immer zollbreite Fugen bleiben, die zuletzt mittelst eines Spätels ebenfalls mit dergleichen Puzzolan-Mörtel verstrichen werden. Dabei läßt man jedoch ½ Zoll an der Gleichung fehlen, damit das Wasser oben in den Fugen stehen bleiben kann, welches zur Härtung der Puzzolane wesentlich beiträgt. Wie der Puzzolan-Mörtel bereitet wird, ist ebenfalls schon oben unter B. von der Puzzolane angegeben worden, und hier nur noch zu bemerken, daß man während der Arbeit nicht unmittelbar auf dem Estrich, sondern auf darüber gelegten Brettern stehen und gehen müsse, bis derselbe erhärtet ist. — Aus Puzzolane, hydraulischem Kalk und Sand lassen sich außerdem noch einige schnell härtende Mörtel bereiten, die da anzuwenden sind, wo Erdbauten etwa Eile erheischen. Man nehme 1 Theil Puzzolane, 1½ Theil gelöschten hydraulischen Kalk, 2½ Theil feuchten Sand, vermenge dies tüchtig und mache daraus mit etwas Wasser einen ziemlich derben Mörtel. Der Verbrauch desselben leidet keinen Aufschub, da er sonst hart wird. Ferner nehme man: 1 Theil Puzzolane, 1½ Theil ungelöschten hydraulischen Kalk, 2½ Theil trocknen Sand; wohl durcheinander gemischt und durch Zugießung von 2 Theilen Wasser zu einem weichen Brei bearbeitet, giebt einen Mörtel, der noch schneller als der vorige härtet, und deshalb gleich nach der Bereitung verbraucht werden muß.

Der Umstand, daß seit sieben Jahren in Frankreich mit diesem hydraulischen Kalk und künstlicher

Puzzolane bedeutende Bauten mit günstigem Erfolge ausgeführt wurden, und daß auch die in unserm Vaterlande damit angestellten Versuche den Beifall der Ober-Bau-Behörde fanden, läßt hoffen, daß dies Fabricat den gewöhnlichen Vorurtheilen gegen Neuerungen nicht unterliegen, sondern eine günstige Aufnahme finden werde. Nicht allein, daß dadurch die Kosten des Wasserbaues bedeutend vermindert, die Fundament-Bauten aber wesentlich verbessert werden, so ist auch andrerseits vaterländische Industrie dabei betheiligt, und es geht eine Summe Geldes weniger ins Ausland.

Berlin, den 1. Februar 1828.

Theod. Buschius u. Comp.
Ober-Wallstraße No. 7.
zwischen der Jägerstraße und dem Hausvogteiplatz.

Des Mädchens Entschluß.

(Aus dem Polnischen).

Euch muß ich's vertrauen,
Ihr Mädchen und Frauen,
Welches Leid mir jüngst geschah.
Man hat mich beraubet,
Was niemand mir glaubet;
Ach! mein Herz ist nicht mehr da.

Ich spreche vom Rauben?
Ihr dürft es nicht glauben,
Es lief von selber zu ihm hin.
Er wußt' es zu lieben,
Drum ist's ihm geblieben;
Nun rathet, was ich Willens bin.

Sein Leben erhalten,
Ist Jungen und Alten
Eine große theure Pflicht.
Drum folg' ich dem Herzen
Mit Lachen und Scherzen;
Ohne Herzen lebt man nicht.

So kommt man durch die Welt.

Zur Zeit, als das Vorspannwesen noch üblich war, fuhr ein Kammerrath mit Vorspann durch einen morastigen Weg. Die Fahrt war äußerst beschwerlich. Endlich erlagen die Bauernpferde der Anstrengung und der Last des Wagens; sie blieben stehen, und alle Peitschenhiebe waren vergebens.

Der Bauer kratzte sich vielfältig hinter den Ohren, rückte die Mütze bald hin, bald her, und fluchte und wetterte, wie man in Schlesien sagt, was Ehrliches drein. Was halfs? die Pferde gingen nicht von der Stelle. Endlich stieg er ruhig vom Bock, öffnete den Kutschenschlag, und fragte den Kammerrath ganz ernsthaft: Herre! kann He latensch?

Ei freilich, versetzte dieser, aufgebracht über die unzeitige Frage.

Nu, sagte der Bauer, das ees gutt; war latensch kohn, dar kimmt ja durch de ganze Walt. Darauf spannte er die Pferde aus und ritt recht gemächlich davon, in der Ueberzeugung, daß der Kammerrath durch sein Latein auch aus diesem Moraste kommen werde.

Sylben = Räthsel.

Die erste Sylb' ist ein durch Kunst gemachter Berg
Um eine Stadt herum, umschränkt mit einem Graben;
Die zweite Sylbe kam am fünften Tagewerk
Der Schöpfung auf die Welt. Willst Du das Ganze haben,
So mußt Du auf den Fang nach Grönlands Küsten gehn,
Dort wirst Du's mit der Tonne spielen sehn.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

Abendfreude.

Am Grabe
des verblichenen Kaufmann und Rathsherrn
Wilhelm Förster.

Horcht doch, horcht, wem gilt denn dies Geläute,
Und wem gilt der düstre Grabgesang;
Tod! wer ward denn diesmal deine Beute,
Wer geht diesmal seinen letzten Gang?

Gilt's vielleicht dem Greis, dem lebensmüden,
Der, gebrechlich, sich schon längst gesehnt
Nach dem ew'gen Jenseits und dem Frieden,
Der uns alle gleich macht und versöhnt.

Nein, ach nein, es gilt der frischen Jugend,
Gilt dem Mann, der in der Blüthe stand,
Der an Gütern reich, doch auch an Tugend,
Nur im Wohlthun seine Wonne fand.

Ja, dem Freunde gilt's, der treu und bieder,
Der kein Falsch in seinem Busen trug;
Er ist todt, ist todt, kehrt nicht mehr wieder,
Ist gehüllt ins weiße Leichentuch.

Trauernd steht die Gattin bei dem Grabe,
Die Getreue, und ihr Schmerz ist hehr,
Und Du, Alexander, armer Knabe,
Hast als Säugling keinen Vater mehr.

Und wir alle, die ihm nah' gestanden,
Deren Herzen er so theuer war,
Sehn gelöst die liebevollen Banden,
Fragen uns, ob solches möglich war.

Laßt uns beten brünstig, laßt uns weinen,
Doch bedenken, daß es Gott gelenkt.
Ihm ist wohl, denn er ist bei den Seinen,
Wo als Engel August ihn empfängt.

Seht, dort glänzt derselbe Regenbogen,
Der, als August starb, am Himmel stand.
Wilhelm ist zur Heimath eingezogen,
Und der Himmel ist sein Vaterland.

L.

Wehmuthsvoll am Sarkophage
Ist der Freunde Zahl vereint,
Läßt vernehmen Schmerzensklage,
Heiße Zähre wird geweint.
Er, der Sel'ge! gut und bieder,
Liebevoll, uns allen Freund,
Mußte, schon so früh beweint,
Finden seine Ruh', — er kehrt nie wieder!!
O! wer kennt des Schicksals Wille?
Ewig bleibt's uns unbekannt!
Ruft es uns zu jener Stille,
Schließt uns dort ein himmlisch Band.
Tröstet Euch mit diesem Glauben!
Er schläft nun die süße Ruh',
Rein vom Bösen, schloß er sanft die Augen zu!!

J.

Am 21. April 1828.

Wie so dumpf die Glocken tönen
In gewitter-schwangrer Luft;
Langsam, schaurig ruft ihr Stöhnen,
Hin zur öden Todtengruft.
Ernst, in feierlicher Stille,
Langt der Zug beim Grabe an
Mit der irdisch todten Hülle,
Frei, ging schon der Geist voran!
O! Ihm ist so wohl dort oben,
Er hat nun sein Ziel erreicht;
Reicher Lohn ward aufgehoben,
Seligkeit, der nichts hier gleicht,
Trauter Lieben Engels-Kuß. —
Euch Zurückgebliebnen sendet
Regenbogen er als Gruß.

Amtliche Bekanntmachungen.

Benachrichtigung.

Um den entstandenen Zweifel zu beseitigen: ob das Fundament der Thurmpfeiler an der evangelischen Kirche so beschaffen sey, daß mit voller Zuverläßigkeit ein Thurm darauf erbaut werden könne, ist eine mehrmalige Untersuchung des Gegenstandes veranlaßt, und durch bewährte Sachverständige abgehalten worden. Das Resultat dieser Untersuchung ist völlig beruhigend ausgefallen; es hat sich ergeben, daß das Fundament mit großer Sorgfalt aufgemauert worden ist, und daß dies auf solchem Sande ruht, der als guter Baugrund angesehen werden kann. Das Urtheil der Sachverständigen geht nun dahin: daß der projektirte Thurmbau ohne alle Gefahr ausgeführt werden kann. Um jedoch keine ersprießlich scheinende Vorsichtsmaaßregel zu vernachläßigen, soll das Mauerwerk des Fundaments noch verstärkt und eine starke Verankerung der Thurmpfeiler veranlaßt, so wie der obere Theil abgetragen, das neue Mauerwerk mit Spitzbögen eingewölbt und diese zweimal stark verankert werden.

Nach diesen Erörterungen und Feststellungen kann nun mit vollkommner Sicherheit der vielseitig gewünschte Thurmbau bald vorgenommen werden, weshalb wir alle Beförderer dieses Unternehmens ersuchen, die subscribirten Hülfsbeiträge nunmehr baldigst in die Thurmbaukasse einzuzahlen.

Grünberg den 23. April 1828.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die von dem verstorbenen Herrn Hauptmann und Postmeister v. Toczilowsky hieselbst verlassenen beiden Weingärten, wovon der eine sub No. 1440. auf der Bürgerruh, und der andere sub No. 231. auf dem Löwentanze belegen, bin ich beauftragt, meistbietend zu verpachten. Ich habe hierzu einen Termin, worin zugleich die nähern Bedingungen bekannt gemacht werden sollen, auf den 1. May Vormittags 10 Uhr bei mir anberaumt, und Liebhaber dazu hiermit eingeladen.

Grünberg den 23. April 1828.

Vanselow, Justiz-Commissarius.

Weinbergs-Verkauf.

Da auf die zum Verkauf gestellten Guthsbesitzer Jeuthe'schen Weingärten No. 1637. in den Maugschtbergen bei der Semmlermühle, und No. 889. und 890. am Mühlwege, im Termine den 8. d. M. keine annehmlichen Gebote erfolgt sind, so habe ich noch einen anderweiten Termin auf den Dienstag den 29. April c. Nachmittags um 2 Uhr zu diesem Verkaufsgeschäft in meiner Wohnung hieselbst angesetzt, zu welchem ich Kauflustige ergebenst einlade.

Grünberg den 16. April 1828.

Neumann,
Stadt-Syndicus.

Privat-Anzeigen.

Den 8. May 1828 wird im herrschaftlichen Schlosse zu Prittag eine Häuslerstelle aus freier Hand verkauft. Zahlungsfähige werden eingeladen,

ihr Gebot abzugeben; der Meistbietende hat den Zuschlag zu gewärtigen.

Bey seinem Abgange nach Berlin empfiehlt sich allen seinen Freunden und Bekannten zu wohlwollendem Andenken.

Grünberg den 24. April 1828.

P. E. Jensen, Pharmac. Candid.

Mein No. 28. auf der Lawalder Gasse belegenes Haus bin ich gesonnen, entweder im Ganzen oder auch einzeln zu vermiethen, und es ist selbiges sogleich zu beziehen.

Ruge.

Ein großer dunkelbrauner Hühnerhund mit Namen Leo, ist am 19. April a. c. meinem Bruder in Reinswaldau abhanden gekommen, und da ihm an der Wiedererhaltung des Hundes viel gelegen, so soll dem Ueberbringer desselben eine ansehnliche Belohnung zu Theil werden.

Külpenau den 23. April 1828.

Neumann.

Seidene wasserdichte Herren-Hüte erhielt ich wieder; auch habe ich, vielfachen Nachfragen des geehrten Publikums zu genügen, Kinder-Hüte von verschiedener Größe und Farbe, so wie Zeuch-Hüte kommen lassen, welche ich sämmtlich in großer Auswahl und zu den niedrigsten Preisen empfehle.

Heinrich Fels vorm Oberthor.

Eine auf der Vorspinn-Maschiene geübte Spinnerin, findet tägliche Beschäftigung; wozu sich Frauenzimmer bei mir melden wollen.

Dav. Hentschel in der Todtengasse.

Wein-Ausschank bei:

Zimmerling in der Todtengasse.
Johann August Böhm auf der Burg.
C. Stemtke am Erlenbusch.
Samuel August Leutloff in der Krautgasse.
Vorwerksbesitzer Schteck auf der Obergasse, à Quart 3½ Sgr.
Karl Fiedler in der Rosengasse.
Lorenz hinter der Burg.
Wittwe Pusch beim Sandschlage.
Mangelsdorff hinterm Niederschlage.
Fiedler auf der breiten Gasse.

Nachstehende Schriften sind bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg zu den festgesetzten Ladenpreisen stets vorräthig zu haben:

Thaer. Unterricht im Ackerbau und in der Viehzucht. Ein Handbuch für den Landmann, besonders im Preußischen Staate. 2 Theile. 8. 2 rtlr. 20 sgr.

Hilarius. Neue Folge frischer Judenkirschen. Eine Sammlung belustigender Anekdoten, Einfälle, Schwänke und Schnurren von Juden und Judengenossen. Mit 6 illumin. Kupfern. 16. geh. 16 sgr. 3 pf.

Handbuch zur Erläuterung der biblischen Geschichte und Geographie für Volksschulen und forschende Bibelleser, mit besonderer Rücksicht auf die von dem Verfasser, dem Schulvorsteher D. Hornung, herausgegebene biblische Geschichtskarte. Zweite Auflage. 8. 15 sgr.

Scheibler. Allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen; oder gründliche Anweisung, wie man ohne Vorkenntnisse alle Arten Speisen und Backwerk auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zubereiten kann. Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausmütter, Haushälterinnen und Köchinnen. Zweiter Theil. Mit 2 Kupfertafeln. 8. 20 sgr.

Thon. Der wohlunterrichtete Wachsfabrikant und Wachszieher, oder praktische Belehrung über Erzeugung und Behandlung des Honigs, Wachses, Wallraths, Talgs, über zweckmäßige Anlegung einer Wachsfabrik und Wachsbleiche, über Verfertigung der Wachslichter, Wachsstöcke, Kerzen, Fackeln, der durchsichtigen Kerzen, und aller andern hierher gehörigen Fabrikate, von der Ausleerung der Bienenstöcke an bis zur Verpackung der Waaren. Nebst einer Geschichte und Literatur dieses Gewerbes. Mit 6 lithographirten Tafeln. 8. 1 rtlr.

P. Aegidius Jais guter Saamen auf ein gutes Erdreich, ein Lehr- und Gebethbuch sammt einem Haus- und Krankenbüchlein. 8. gebd. 12 sgr. 6 pf.

Erhebungs-Rolle der Abgaben, welche von Gegenständen zu entrichten sind, die entweder aus dem Auslande eingeführt, oder durchgeführt, oder aus dem Lande ausgeführt werden; für die Jahre 1828, 1829 und 1830. Vom 30. Oktober 1827. Correcter wörtlicher Abdruck. 8. geh. 7 sgr. 6 pf.
Hilarius. Das Weib im natürlichen Gewande. Ein nothwendiges Handbüchlein für die Männerwelt überhaupt, insbesondere für Heiraths-Candidaten. Mit einem allegorischen Kupfer. 16. geh. 25 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 13. April: Kutschner Samuel Traugott Kärgel in Heinersdorf ein Sohn, Gottlieb Hermann.

Den 14. Tuchmachergesellen Samuel Friedrich Müller eine Tochter, Karoline Ernestine.

Den 15. Einwohner August Friedrich Wilhelm Neumann eine Tochter, Henriette Louise.

Den 18. Stellmacher Mstr. Christian Wilhelm Bösing eine Tochter, Emilie Berta. — Tuchm. Mstr. Joh. Gottlob Neumann ein Sohn, Johann August. — Häusler Johann George Woithe in Wittgenau ein Sohn, Johann Christian.

Den 19. Tuchscheerges. F. Güttler eine Tochter, Rosette Wilhelmine Berta.

Getraute.

Den 22. April: Bürger und zukünftiger Tuchm. Mstr. Emanuel Traugott Drolse, mit Dorothea Elisabeth Schmidt. — Einwohner Chr. Horlitz, mit Maria Elisabeth Valentin.

Den 23. Einwohner Johann Christoph Titze, mit Jgfr. Johanne Beate Schäkel. — Tuchfabr. Samuel Gottlob Horn, mit Frau Maria Elisabeth Köhler geb. Bullmann. — Oberjäger bei der 1ten Kompagnie der Königl. 3ten Jäger-Abtheilung Johann Heinrich Joseph Bontke, mit Jgfr. Henriette Karoline Klose.

Den 24. Dienstknecht Joh. Christoph Walter aus Sawade, mit Maria Rosine Schrecke.

Gestorbne.

Den 18. April: Einwohner Johann Gottfried Hinke in Wittgenau, 78 Jahr, (Schlag).

Den 19. Tuchmacher Mstr. Christian Gottlieb Richter Ehefrau, Johanne Eleonore geb. Peltner, 51 Jahr 4 Monat, (Schlag).

Den 20. Kaufmann und Senator Wilhelm Alexander Förster, 25 Jahr 8 Monat 3 Tage, (Nervenschlag).

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 21. April 1828.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	2	—	8	1	27	3	1	23	9
Roggen . . .	= =	1	21	3	1	18	2	1	15	—
Gerste, große .	= =	1	12	6	1	11	3	1	10	—
= kleine .	= =	1	6	—	1	5	—	1	4	—
Hafer	= =	—	26	—	—	24	—	—	22	—
Erbsen	= =	1	22	6	1	19	—	1	16	—
Hierse	= =	1	15	—	1	12	6	1	10	—
Heu	der Zentner	—	18	9	—	16	11	—	15	—
Stroh	das Schock	6	—	—	5	22	6	5	15	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.